



Der Sprung ins kalte Wasser

Ich leite meinen ersten PDL-Sprachkurs in Italien

Simona Fossa Margutti

PDL:
PsychoDramaturgie
Linguistique –
Sprachpsycho-
dramaturgie

■ **In den letzten** Stunden der PDL-Ausbildung in München war ich nicht dabei. Stattdessen befand ich mich im Flugzeug in Richtung Sardinien. Auf mich wartete mein erster PDL-Kurs als Co-Leiterin.

Während die Landschaft unter mir immer mediterraner wurde, gingen mir alle Bilder der sechswöchigen Ausbildung im Kopf herum: so was kann jemandem wirklich in die Tiefe gehen! Mir wurde bewusst, dass mich jetzt etwas ganz Neues erwartete, eine wahre Entdeckungsreise, wie es in dem Prospekt stand, und nicht nur für die

ben hatten. Francesca verfügt über eine langjährige Erfahrung und konnte mich deswegen unterstützen und mir dabei helfen. Dazu hat sie eine warmherzige Ausstrahlung, eine offene, spontane und temperamentvolle Art mit Leuten umzugehen, etwas das wir alle schätzen lernten.

Natürlich war es jetzt für mich an der Zeit, das Erlernte auszuprobieren und wirklich mitzumachen. Francesca musste mich hin und wieder an etwas erinnern und hat mir Ratschläge gegeben, aber alles war wirklich im Fluss der immer größer werdenden Erfahrung. Die TeilnehmerInnen dachten sogar, dass Francesca und ich schon seit Jahren zusammen arbeiten würden, das beste Kompliment!

Ich befand mich in einer ganz anderen Welt, als der, die mir von dem traditionellen Unterricht seit vielen Jahren bekannt ist, wo man sich schuldig fühlt, wenn man Fehler macht und wo man sich hauptsächlich entweder als Lehrer – oder als Lernender – versteht, und nicht vor allem als individueller Mensch.

Schon am ersten Tag musste ich mein Zuhören trainieren und mich auf die Bedürfnisse der einzelnen einstellen. Das Ohr ist hier das wichtigste Organ und man lernt mit den Ohren zu sehen. Zuhören und in sich hineinhören werden neu entdeckt und entwickelt.

Viele waren Anfänger, andere konnten schon etwas sprechen, aber die spielerische Atmosphäre und das Achten auf das individuelle Lerntempo und den Lernstil erleichterten die Begegnung und das Mitsprechen. Die erste Irritation, die oft durch den möbelfreien Raum, das Sitzen auf dem Boden und

das Verzicht auf Bücher und Schreibmaterial gespürt wird, war bald durch ein Gefühl von Neugier und Vertrautheit ersetzt.

Das Schönste aber war für mich eine Übung namens „Fahrenheit 451“, eine Art Theaterspiel mit zwei Gruppen, dessen Inhalt die TeilnehmerInnen selbst bestimmten, während wir mit der Sprache unterstützten und Regisseurarbeit leisteten. Es war wirklich sehr berührend zu sehen, wie die TeilnehmerInnen mit so viel Spaß, Spontaneität und Echtheit die Rollen spielten, während die andere Gruppe aufmerksam zuhörte und dazu klatschte. Das ermöglichte ihnen mit größerer Vertrautheit die Sprache lebendig zu erfahren.

Diese und andere Verfahren gaben ihnen nach so kurzer Zeit mehr Sicherheit und Selbstvertrauen, so dass man bald die ersten „wirklichen“ Kontakte im Dorf aufnehmen konnte.

Als der Kurs zu Ende ging, fühlte ich mich begeistert und von Energie geladen. Aber die Frage vieler Teilnehmer konnte ich nicht beantworten: „Wie machen wir jetzt weiter? Wo finde ich Kurse mit der PDL in meiner Nähe?“

Tja, PDL ist noch nicht so verbreitet, als dass man überall nach dieser Methode lernen könnte. In der PDL verbirgt sich ein wahrer Schatz, der noch zu entdecken ist. Es ist ein mutiger Schritt, sich von allen traditionellen Ansätzen der Sprachlehrmethoden zu lösen und einen völlig neuen Boden zu betreten. Das ist aber gerade die Herausforderung für uns, die wir wissen, dass in dem Bereich der Sprachlehrmethoden immer noch viel zu tun ist.



TeilnehmerInnen!

Am Flughafen Olbia wartete Francesca Di Stefano mit einem offenen Lächeln auf mich. Wir kannten uns kaum, aber in den wenigen Stunden, während wir noch in Deutschland den Kurs besprochen hatten, waren sofort eine tiefe Sympathie und ein großes Verständnis entstanden, die mir Mut und Kraft gege-